

Sterben um zu leben

Alles, was Du wahrnehmen kannst, hören, riechen, sehen, schmecken oder tasten, wird von Deinem Gehirn aufgrund seiner Programmierung sowie Konditionierung interpretiert und als "Deine Realität" dargestellt.

Wohl das ungewöhnlichste, phantastischste und auch Leidbringendste ist dabei das Empfinden, dass Du es bist, der dies alles denkt, empfindet, erlebt, tut.

Wie genial ist doch dieses göttliche Spiel in seiner unendlichen Komplexheit.

Und wer hat dies alles kreiert?

DU!

Und damit es nicht langweilig wird, hast Du es nicht dabei belassen, dies alles aus Dir heraus zu erschaffen, sondern hast Dich mit jedem einzelnen Aspekt identifiziert. Die Krönung ist dann noch, dass du vergessen hast, dass Du dies getan hast und glaubst, Du wärest diese Erscheinung, mit all ihren Facetten, selbst.

Was Du in der Identifikation mit den Erscheinungen, also auch mit deinem Körper, Deinem sog. "Ich" erlebst, zieht sich wie ein roter Faden durch Dein Leben. Und Du erlebst im Großen und Ganzen immer Dasselbe, aufgrund der immer gleichen Konditionierung.

Was muss denn hier sterben, damit Du leben kannst?

Die Rede ist hier nicht vom körperlichen Sterben, sondern vom Sterben des Anhaftens an die Welt der Erscheinungen, im Besonderen an die Vorstellung, Du wärest diese Person (persona=Maske), mit der Du Dich zeitlebens identifiziert hast.

Diese Illusion, Du wärest dieser Körper, kann sterben.

Wenn dies geschieht, bedeutet es nichts anderes, als dass Du Dir dessen bewusst wirst, was immer schon da war, Deines natürlichen Zustandes.

Dies kann zu Ruhe und Frieden führen in deinem sog. Erlbeniskosmos.

Wenn das sog. Leben überhaupt einen Sinn machen sollte, dann kann er nur darin liegen, diesen Körper-Geist-Organismus bewusst an der Wahrnehmung durch das EINE teilhaben zu lassen.

Dies wäre ein - vielleicht letzter - Schritt, auf dem Weg zur Wahrheit.

Falls es ihn geben sollte - liegt er jedoch - wie alle vorherigen auch - nicht in Deiner Hand.

In Liebe

Elmar Gányi